

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Inserate: die einspaltige Harmonizelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

53. Jahrgang.

Berlin, 7. Juli.

Berlin, 7. Juli.

Im Anschluß an den vor einigen Tagen verordneten Beschluß der Fischereikommission des preuss. Reichstages, nach dem das staatliche Fischereigesetz in Nassau zweiter und dritter Ordnung in Wegfall kommen und den Gemeinden übertragen werden sollen, ist von hiesiger Seite noch folgendes mitgeteilt: Ob das Gesetz natürlich davon ab, ob das Plenum des Abgeordneten Hauses und das Herrenhaus zustimmt, und ob die Königl. Staatsregierung ein „Unannehmliches“ erklärt. Was letzteres betrifft, so wird zweifellos auf Grund des neuen Wassergesetzes in Nassau die zweite und dritte Ordnung Eigentum der Gemeinden sind, so würden mit Gesetzeskraft des mit-

Der Legendenbildung über das Fernbleiben des deutschen Kaisers von der Weisungsfeier für das Thronfolgerpaar tritt eine halbamtliche Auslassung entgegen. Es wird darin namentlich die Behauptung als willkürliche Erfindung gebrandmarkt, daß Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef bewogen habe, den Plan des Oberhofmeisters, die Leichen getrennt zu überführen, umzu-

— Prinz Oskar von Preußen wird am 1. Oktober nach seiner Vermählung nach Liegnitz übersiedeln und die Führung einer Kompanie des Königs-Grenadier-Regiments übernehmen. Der Flügel-Adjutant des Prinzen, Graf Soden, hat gestern die Villa des Augenarztes Dr. Förster in der Martinsstraße zu Liegnitz gekauft.

Oesterreich-Ungarn.

— **Aggram, 6. Juli.** In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages ist es abermals zu stürmischen Tumultszügen gekommen. Die Mitglieder der Frank-Partei beschimpften das Präsidium und die kroatisch-

Roman von G. Traen.

(32. Fortsetzung.)

„Sie möchten also nicht zurück?“
— „nein! Meine Vernunft weist
mich in die Richtung, aus der wir gekommen sind;
und im stillen zieht mich unwiderstehlich nach der
Vorausicht hin, in die ich heilsfroh, daß die Ver-
hältnisse regeln soll.“

„Ich danke Ihnen für das Kompliment, gnädiges Fräulein — vorausgesetzt, daß es ein Kompliment sein sollte.“

„Nein, es sollte keines sein, Herr von Holmstetten! Denn je mehr ich Ihren Scharf sinn bewundern lerne, desto mehr lerne ich auch, Ihre Unaufrichtigkeit zu beklagen.“

Seine Unvorsichtigkeit! Freigabe von 18. März 22

„Und doch hätte er mit viel besserem Rechte sagen können: die listigste und verschlagenste! Erinnern Sie sich noch an unser Gespräch im Kanal von Suez? — Damals mußte ich annehmen, daß sehr vertraute Beziehungen zwischen dem Baron und Frau von Hedden bestanden — daß sie so gut wie verlobt miteinander seien. Und jetzt haben sie offenbar eine Vereinbarung miteinander getroffen, die der Dame gestattet, nach einem glänzenderen Loos zu streben, als es ihr an der Seite des Herrn de Beauregard beschieden gewesen wäre.“

„Meinen Sie das wirklich, Fräulein von Sylvaander?“

serbische Koalition wegen des Krawalles in der letzten Sitzung, durch den eine würdige Trauerkundgebung anlässlich der Ermordung des Thronfolgerpaares vereitelt worden sei. Drei Mitglieder der Opposition wurden von 60, drei von 30 Sitzungen des Landtages ausgeschlossen, während fünf eine protokolllarische Mütze erhielten.

— Sarajewo, 6. Juli. Alle kroatischen und moslemischen Advokaten beschlossen, die Verteidigung der Attentäter abzulehnen, auch wenn sie hierzu ex officio delegiert würden. Sie wollen eventuell lieber die auf sie entfallende Strafe bezahlen.

— Wien, 7. Juli. Die Angriffe, die mehrere Angehörige des österreichischen Hochadels gegen den Obersthofmeister Fürsten Montenuovo gerichtet hatten, weil dieser angeblich bei dem Begräbnis des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin ein althergebrachtes Zeremoniell allzustreng gehandhabt habe, hat zur Folge gehabt, daß der Kaiser ein Handschreiben an den Fürsten richtete, in dem es zum Schluß heißt: „Ich ergreife neuerdings die Gelegenheit, ihre aufopfernde Hingebung an meine Person und mein Haus zu betonen, Ich nehme gern Veranlassung, Sie meines wärmsten Dankes und meiner fortwährenden Anerkennung ihrer ausgezeichneten treuen Dienste zu versichern.“

— Budapest, 7. Juli. Nach mehrmonatiger Abwesenheit ist die Opposition heute wieder im Abgeordnetenhaus erschienen, um gegen die in den nächsten Tagen beginnende Verhandlung über die Verstaatlichung der Verwaltung eine energische Aktion zu entfalten. Von der Opposition wurden heute vier Interpellationen angemeldet, die morgen begründet werden und zwar eine in der Angelegenheit der Informierung der auswärtigen Presse, eine betreffs des Attentats in Sarajewo, eine in der Angelegenheit der Beisehung des Thronfolgers und eine über die Belgrader Verschwörung.

— Ugram, 7. Juli. Nach dem heutigen Requiem für den Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin demonstrierte eine kleine Gruppe von Anhängern Frankls mit dem Parteiführer selbst an der Spitze. Die Demonstration richtete sich gegen die in den Landtag ziehenden Abgeordneten der Majorität, denen Schmähsprüche zugerufen wurden. Im Landtag, wo sich die Stenographen erneuerten, wurde Frank heute für 90 und sechs andere Mitglieder bis zu 60 Sitzungen ausgeschlossen. Die übrigen gebliebenen vier Anhänger verließen demonstrativ den Saal.

— Budapest, 7. Juli. Im Verlauf der Untersuchung des Attentats richtete sich der Verdacht der Mitwisserschaft auch auf die Schwester des Attentäters Tschabrinowitsch, die an einen Sekundärarzt des Sarajewer Spitals, Dr. Bokonsch, verheiratet ist. Das Ehepaar wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden Schriften hochverräterischen Inhalts gefunden.

— Wien, 7. Juli. Erzherzog Friedrich wurde gestern vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. Am 15. Juli erfolgte die offizielle Verlautbarung der Ernennung des Erzherzogs zum Generalinspektor der Armee. Das Generalinspektorat der Marine übernimmt der Marinekommandant Haus. Erzherzog Friedrich wird bereits die Oberleitung über die bisjährigen großen Manöver führen und sich vermutlich noch vorher nach Deutschland begeben, um sich Kaiser Wilhelm in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen.

Frankreich.

— Paris, 7. Juli. Wie aus Rochefort für Mer gemeldet wird, fand dort der Stapellauf des neuen französischen Unterseesbootes „Bellone“, das im vorigen Jahr auf Kiel gelegt worden war, statt. Das Boot ist die bisher größte Type aller Unterseesboote. Seine Länge beträgt 60 Meter, die Breite 5,042, das Displacement 520 Tonnen. Das Boot ist mit 8 Torpedolancierrohren versehen und hat eine Besatzung von 3 Offizieren und 26 Mann. Zur Fortbewegung dient ein Petroleummotor mit 2100 Pferdekraften, der dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 19 Knoten verleiht.

— Paris, 7. Juli. Der Senat hat gestern in der Beratung des Einnahmebudgets die wichtigsten Be-

macht, um besser in Eritras Jagen leben zu können. Aber sie hatte den Kopf tief gesenkt, und der breitrandige Strohhut, den sie zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen trug, hinderte ihn, ihr Gesicht zu sehen. Ihre Antwort jedoch erfolgte ohne Zögern.

„Ich würde gewiß nicht zu irgend jemandem davon sprechen, wenn ich meiner Sache nicht ganz sicher wäre.“

„Und sollten Sie sich nicht dennoch täuschen? — Auch ich habe ja allerdings schon bemerkt, daß sie im Verkehr mit Herrn von Schlander alle Künste ihrer Liebenswürdigkeit spielen läßt. Aber ich habe darin nichts anderes gesehen, als ein weiteres Mittel zum Zweck — nämlich für den Zweck des Herrn de Beauregard. Solange es ihr auf solche Weise gelingt, den Herrn Geheimrat bei guter Laune zu erhalten und sein Interesse an dem Wüstenzug nicht erkalten zu lassen, scheint die Gefahr einer Katastrophe in weite Ferne gerückt. Sie sucht Ihren Herrn Großvater so viel als möglich mit ihrer Person zu beschäftigen, damit er gar nicht dazu kommt, an die eigentlichen Ziele der Expedition zu denken, oder über die Verzögerung in ihrer Erreichung ungeduldig zu werden.“

„Das klingt wohl ganz plausibel; aber den Kern der Sache trifft es leider nicht. Ich habe schwerwiegende Gründe, daß sie es auf anderes abgesehen hat, als darauf, das Interesse meines Großvaters nur vorübergehend auf sich zu lenken.“

In diesem Augenblick schaute Holmstettens Gaul und stieg hoch auf. Eine kleine braune Schlange, die zu einem Knäuel zusammengerollt in der Sonne gelegen hatte und von dem gleichfarbigen Gestein, das sie umgab, kaum zu unterscheiden gewesen war, hatte sich fast unter den Hufen des Pferdes jah zu ihrer ganzen Länge ausgestreckt und suchte nun eiligst Rettung in einer Spalte. Es war das ein Vorkommnis, das sich viel zu häufig wiederholte, als daß man noch hätte darüber erwidern oder in Aufregung geraten können. Und Holmstetten war ein zu guter Reiter, als daß ihn das unvermutete Ausbäumen des Pferdes hätte aus dem Sitz bringen können. Beruhigend klopfte er dem zitternden Tiere den schlanken Hals und wandte sich dann wieder gegen Erita:

„Das wäre an und für sich gewiß keine schlechte Spe-

stimmungen über die neue Steuer auf die gesamten Einkommen festgelegt. Er hat sich dabei schärfer, als man erwartet hat, für die Selbstschätzung der Steuerzahler ausgesprochen. Die von ihm angenommenen Vorschriften besagen, daß Steuerzahler, die über ein Einkommen von mehr als 5000 Francs haben, dieses Einkommen im Monat Januar jeden Jahres selbst angeben sollen. Falls sie diese Erklärung jedoch unterlassen, werden sie im Monat Februar von der Steuerbehörde eingeschätzt. Sie können gegen diese Veranlagung nur unter Vorlage der notwendigen Beweisstücke reklamieren. Diejenigen Steuerzahler, welche im Monat Januar eine Erklärung nicht freiwillig abgeben, verlieren den Anspruch auf die den Verheirateten und mit Familie belasteten Steuerzahlern zugestandene Ermäßigung. Durch diese Einschränkung wird die Unterlassung der Selbsterklärung gewissermaßen unter Strafe gestellt und die Erklärung selbst obligatorisch gemacht. Der Senat hat diese Bestimmungen mit großer Mehrheit angenommen. — Die Budgetkommission der Kammer hat gestern abend bereits die bis jetzt feststehenden Beschlüsse des Senats durchberaten und wird der Kammer ohne Zweifel die unveränderte Annahme vorschlagen. Unter diesen Umständen wird diese erste Einkommensteuer in Frankreich bis zum Schluß dieser Woche zustandekommen und die Session des Parlaments kann noch vor dem 14. Juli geschlossen werden.

— Paris, 7. Juli. Der Senat hat sämtliche Bestimmungen über die Einkommensteuer und das ganze Budget für 1914 angenommen. — In der Kammer gab der Bauminister Comba zum Schluß der Sitzung noch auf ein sozialistische Anfrage Aufklärung über die Einführung des achtstündigen Arbeitstages in den Bergwerken. Er teilte mit, daß er mit den Vertretern der Bergwerksgesellschaften eine Konferenz gehabt habe und daß ein Einvernehmen über die gesetzliche Durchführung der neuen Arbeitszeit erzielt worden sei.

Rußland.

— Petersburg, 7. Juli. Prinz Heinrich der Niederlande wird am 10. Juli auf einem niederländischen Kriegsschiff in Kronstadt eintreffen. Der Prinz wird Petersburg besuchen, wo für ihn in der deutschen Botschaft und in der niederländischen Gesandtschaft Parade-Diners stattfinden werden. Er verbleibt eine Woche in Rußland zu bleiben und wird in Zarskoje Selo im Palais seiner Schwester, der Großfürstin Maria Pawlowna, Wohnung nehmen.

— Petersburg, 7. Juli. Das Rote Kreuz hat seine Institutionen vermehrt und das Material in dem Maße vorgesehen, wie es in Kriegszeiten erforderlich ist. Die Neuanschaffungen beziffern sich auf zwei Millionen Rubel. — Die Intendantur-Verwaltung arbeitet eine Verordnung für den Kriegsfall aus. Darnach hat die Intendantur das Recht, in einem Rayon, in dem die Mobilisation erklärt worden ist, alles in den Elevatoren befindliche und mit Kriegsschiffen wie mit der Bahn eintreffende Getreide gegen angemessene Bezahlung für die Truppen zu kaufen. Falls das auf diese Weise beschaffte Getreide nicht ausreichen sollte, ist die Bevölkerung verpflichtet, das Manko zu decken. Die Verordnung wird demnächst den gesetzgebenden Institutionen vorgelegt werden.

Orient.

— Belgrad, 6. Juli. Wie das Blatt „Der Balkan“ meldet, macht sich unter der serbischen Kaufmannschaft bemerkbar, auf die Verfolgung der Serben in Bosnien mit einem Boykott der österreichischen Waren zu erwidern. Das serbische Publikum habe bereits begonnen, die österreichischen Schiffsunternehmungen in aller Stille zu boykottieren.

Mexiko.

— New-York, 7. Juli. Nach einer „Times“-Meldung aus Washington ist man dort überzeugt, daß Huerta trotz seiner Wiederwahl Mexiko in Kürze verlassen werde. Er habe 3 Millionen Dollars bei einer Bank in Paris deponiert. Der Vizepräsident General Blanquet werde sein Nachfolger werden.

tulation für den recht wahrscheinlichen Fall, daß sich der geluchte Schatz als ein bloßes Phantom erweisen sollte. Und Frau von Heyden würde ohne Zweifel dem Millionär in der Hand vor dem ungewissen Reichtum im Wüstenland den Vorzug geben. Aber Sie vergessen den Baron, gnädiges Fräulein! Ich möchte doch als sicher annehmen, daß er gegen derartige Pläne seiner schönen Freundin sehr energischen Einspruch erheben würde.“

„Nein“, sagte Erita kurz, „das würde er nicht tun.“ Holmstetten fühlte sein Herz in rascheren Schlägen klopfen, ein Symptom, das sich in der letzten Zeit recht häufig einstellte, wenn er das Glück hatte, weit von den anderen entfernt neben der Enkelin des Geheimrats zu reiten. Aber er ließ doch eine geraume Zeit verstreichen, bevor er das Gespräch fortsetzte.

„Da Sie mich schon so weit mit Ihrem Vertrauen beehrt haben, gnädiges Fräulein, möchten Sie da nicht auch noch den weiteren Schritt tun, mir zu sagen, wie Sie zu dieser Annahme kommen?“

„Zu welcher Annahme?“

„Zu der Vermutung, daß der Baron mit den von Ihnen vorausgesetzten Absichten der Frau von Heyden einverstanden sein könnte?“

„Nein, das kann ich Ihnen nicht sagen. Aber ich meine, es wäre auch ziemlich gleichgültig. Das wesentliche ist doch, die Verwirklichung jener Pläne zu hinterreiben, gleichviel, ob sie von Frau von Heyden auf eigene Hand oder im Einverständnis mit dem Baron betrieben werden. Wollen Sie mir dazu behilflich sein oder wollen Sie es nicht?“

„Ich sehe vorderhand keine Möglichkeit dazu, Fräulein von Schlander! Alles, was ich dem Herrn Geheimrat sagen könnte, hat er ja auch schon von anderer Seite gehört und wenn es da keinen Eindruck auf ihn gemacht hat, dürfte ich mir von der Wiederholung kaum eine bessere Wirkung versprechen. Außerdem dürfen wir nicht vergessen, daß ich nur Anshuldigungen wiedergeben, aber keine Be-

weise liefern könnte. Und ich darf zudem nicht ganz außer acht lassen, daß ich durch meinen Vertrag dem Baron de Beauregard zu Gehorsam und Treue verpflichtet bin. Das Schicksal hat mich da in einen schweren Widerstreit der

Die Lage auf dem Balkan.

Berlin, 6. Juli. Das hier geplante Werbekomitee für Albanien scheint doch nicht zustande gekommen zu sein, wenigstens bis jetzt noch nicht. Man hat, wie in einzelnen Blättern mitgeteilt wird, dem Komitee zu verstehen gegeben, daß es sich auch bei der Anwerbung von Ausländern im Reichsgebiet um eine politische Angelegenheit handle, die leicht zu Verwickelungen führen könnte und man hat vonseiten des Auswärtigen Amtes und der Polizei angedeutet, daß man die Tätigkeit des Werbekomitees nicht dulden werde. In einzelnen Blättern wird betont, daß die Anwerbung von Truppen für eine fremde Macht auf deutschem Boden, wenn auch nicht gesetzlich, so doch politisch unzulässig sei.

Paris, 7. Juli. In einer Beisprechung der Reichsminister hat man sich über die Verwendung der 10 Millionen, die dem Prinzen von Wied vorgezogen worden sind, und verlegt sich zu der kühnen Behauptung, daß vor der Intervention der Kontrollkommission verabschiedet 2 Millionen ganz nutzlos verausgabt worden sind. Für die Schaffung des Schatzmeistersamtes sei eine halbe Million, für die Verwaltungsorganisation eine halbe Million und für Kriegsmaterial 7 Millionen vergebend worden. Das Blatt bemerkt hierzu: Die Ausgaben sind nicht dazu angetan, um die Mächtigkeiten zu ermutigen, dem Fürsten weitere Hilfsgelder zur Verfügung zu stellen.

Durazzo, 6. Juli. Man erwartet Ende der Woche eine Anzahl weitragerender Schnellfeuergeschütze, mit deren Eintreffen die Stellung der Rebellen ringen geschossen werden und dann eventuell ein allgemeiner Aufstand gemacht werden soll. Die Freiwilligen leben in großer An den vorhandenen Geschützen unter Leitung der Offiziere. Man hofft so, einen Stamm für die Aufstellung mehrerer kriegstüchtiger Batterien zu erlangen, wie auch aus den Infanteristen Instruktoren für die aufzustellende Fußtruppe. Die Rekrutierung muß aber in zureichender Höhe gelegt werden.

Mailand, 7. Juli. Da für Albanien weder die Bildung einer Truppe mit internationalen Offizieren noch eine militärische Intervention Rumäniens zu erwarten ist, so hat die italienische Regierung mit einem römischen Telegramm des „Corriere della Sera“ dem Fürsten geraten, die Verhandlungen mit den Ausländern wieder aufzunehmen, die jetzt leichter zu Ziele führen dürften, da die Ausständischen Zeichen der Müdigkeit zeigen.

Totales.

Weilburg, 8. Juli.

*(Schöffengerichtssitzung vom 7. Juli.) Ein Bauer von Niedershausen ist von dem dortigen Bürgermeister mit 1 Mk. bestraft worden, weil er seine Tauben während der Sperrzeit habe fliegen lassen. Gegen eine Strafverfügung hat der Beschuldigte Einspruch erhoben und erzielt heute seine Freisprechung, da nicht festgestellt werden konnte, daß es die ihm gehörigen Tauben waren, die der Feldhüter auf dem Felde angetroffen hat. Der Beschuldigte bestreitet dies auch. — Ein Zimmermann von Laubersbach hat im Spätsommer 1913 gelegentlich einer von ihm ausgeführten Arbeit in Wilmster ein fremdes Wams, das in einer Schranktür an sich genommen und hat sich deshalb wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist geständig und erklärt, das Wams habe für wertlos gehalten und zum Schutze gegen den Regen angezogen und mitgenommen. Er wird, da er noch nicht vorbestraft ist, der geringst zulässigen Strafe von 1 Tag Gefängnis verurteilt; auch wird für ihn bedingter Strafbefehl ausgesprochen. — Ein Bauunternehmer mit 6 Jahren wurde von der hiesigen Polizeiverwaltung mit 6 Monaten bestraft, weil er einen Anbau, wozu die polizeiliche Erlaubnis für erforderlich gehalten wurde, ohne diese Erlaubnis ausgeführt hat. Der Beschuldigte erhob Einsprüche.

Pflichten geworfen. Und durch das, was Sie mir mit der gelagert oder angedeutet haben, hat dieser Zweifelszustand nichts von seiner Schärfe verloren.“

„Ah, da ist wahrhaftig unser Palmsteinbain Erita, der es augenscheinlich mit einemmal darunters tun war, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.“

„Und der Boden ist hier ganz glatt. Wollen wir uns kleinen Galopp versuchen?“

Ohne seine Zustimmung abzuwarten und ohne auch nur nach Holmstettens umzusehen, trieb sie ihn Bonn an, so daß ihrem Begleiter nichts anderes übrig blieb, als ihrem Beispiel zu folgen. Ein paar verkrüppelte Bäume, die an dem felsigen Rande eines Einschnittes, vermutlich eines zu drei Vierteln neten Wasserlaufes, aufstiegen, bildeten ihr Ziel.

Obgleich die Sonne so heiß herniederbrannte, war die Haut von ihren Händen abgestählt worden, wenn sie sie nicht durch Handschuhe geschützt hätten, die die große Trockenheit der Luft die Hitze doch ziemlich trügel, und ein Windhauch, der ihnen die Luft vom Gesicht wirkte überdies sehr erfrischend. Auch war es durch die sie dahinsprengten, trotz ihres ausgesprochenen Wüstencharakters keineswegs ganz ohne einen angenehmen eigenartigen Reiz. Phantastisch geformte Gesteine, die blöcke ragten hier und da aus dem weiten, blendend weißen Sand auf. Ueber die weite Ebene waren außerdem eine Menge unregelmäßig geformter Hügel verstreut, deren eigentliche Beschaffenheit man bei näherer Untersuchung erkannte. Es waren lediglich zusammengewühlte oder vielleicht die seitlichen Zeiten angeschwemmte Sandhaufen, die seit der weitverbreiteten Baumwurzeln zusammengehalten waren. Einst mußte dies leicht so über den Sand einen Wald getragen haben. Und noch ließ sich an den Wasser glatt geschliffenen Steinen erkennen, daß vor Jahrhunderten hier das Bett eines mächtigen Stromes gewesen sein mußte.

Hier und da hatten sich wie letzte Hebräer in einstigen Vegetation winzige Gruppen von Farnen und Zwergsträuchern erhalten, die ihre Nahrung aus den bogenen Wasserrinnen ziehen mußten und die wie im

der Strafverfügung Einspruch und machte geltend, daß der Bau nur ein Unterschlupf für die Arbeiter sei und lediglich diesem Zwecke diene; hierfür halte er eine Baugewerke nicht für erforderlich. Das Gericht kam zu einer gleichem Überzeugung und sprach den Beschuldigten eine Aushebung der polizeilichen Strafverfügung frei. Ein Bergmann von Philippstein ist angeklagt, am 5. April d. J. zwei Burschen aus Hirschhausen angegriffen und mit Erstickern bedroht zu haben. Der Angeklagte war mit noch anderen Philippsteiner Burschen nach Hirschhausen gegangen und hatte hier mit mehreren Hirschhäuser Burschen Wortwechsel bekommen. Im Verlauf desselben bedrohte er diese mit Erstickern, zog auch einen Taschenmesser und wollte auf einen derselben einhauen, doch wurde er von seinem Freunde daran verhindert, sodaß es zu weiteren Tathandlungen nicht kam. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu nur 20 Mk. Gefängnis, da es annahm, daß derselbe doch durch das Verhalten der anderen Burschen gereizt worden war.

lungen wurde, auf uns einwirken am warmen Sommerabend „unter der blühenden Linde!“

ist seit längerer Zeit arbeitslos und hat als Epileptiker mehrere Jahre in einer Anstalt zugebracht. Der Beamte ist kurze Zeit nach der Einlieferung auf der Rettungswache gestorben.

man eines Morgens sämtliche Glühbirnen der Lichtkammer zerschmettert.

Menschenfresser in Neu-Kamerun. Über Menschenfresser im Bezirk Ober-Sanga-Uham in Neu-Kamerun berichtet Hauptmann Gynael im „Deutschen Kolonialblatt“: Im Dezember 1913 waren im Kase-Gebirge auf dem Gore über Bia-Patau nach Buala führenden Wege mehrere Bagirmi-Karawanen von den Kase überfallen worden. Nach den Aussagen der Bagirmi waren hierbei im ganzen sieben der Ihrigen getötet und aufgefressen und an die 400 Stück Großvieh und etwa 80 Stück Kleinvieh geraubt worden. Eine Expedition war erfolgreich und führte zur Bestrafung der Schuldigen.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 8. Juli. Seit gestern mittag geht über die Stadt ein heftiger Regen nieder, wie er noch nie beobachtet worden ist. Der Regen fällt seit mehr als 20 Stunden und eine große Anzahl Keller steht unter Wasser. Die Feuerwehr ist unausgesetzt tätig.

Posen, 8. Juli. Im Kreise Drwin im Gouvernment Witenst stehen infolge Blitzschlages große Waldungen und Privatforsten in Brand. Militär und Bevölkerung bekämpfen das Feuer, das sich infolge der Trockenheit in den letzten Wochen sehr schnell ausdehnte und reichliche Nahrung fand.

Rom, 8. Juli. Aus Durazzo wird gemeldet: Die Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Albanien, die Fürstin Sophie, ist mit ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers des österreichischen Lloyd aus Durazzo abgereist. Es wird behauptet, sie wolle sich nach Rumänien begeben und würde nicht wieder nach Albanien zurückkehren. Auch der Mordführer Marke hat Durazzo verlassen. Er will in seinen heimatischen Bergen eine neue Freischar anwerben. Doch glaubt man, daß er nicht wieder zurückkehren wird. Dagegen haben die Unterhandlungen des englischen Admirals mit den Aufständigen insofern einen kleinen Erfolg gehabt, als diese nunmehr in die Verlängerung des Waffenstillstandes von 10 Tagen eingewilligt haben.

Durazzo, 8. Juli. Die Besatzung von Durazzo erhält Zugang von Koffow her. Trotzdem wird die Lösung der albanischen Frage durch den Fürsten hier von allen Seiten als unmöglich angesehen. Die Zwischenfälle in der Stadt häufen sich. In der vergangenen Nacht kam es wiederum an zwei verschiedenen Stellen zu Schießereien. Die holländischen Offiziere leiden stark unter den Kommandoverhältnissen. Die Meldung, Gorika sei von den Epiroten genommen worden, hat sich nicht bestätigt.

Jnnbruck, 8. Juli. Ueber das vordere Zellatal ging ein heftiges Gewitter nieder. Mehrere Brücken wurden fortgerissen. Der Zellafluß staut sich infolge des in großen Massen zusammengelagerten Gesteins. In Zell wurde eine Gerberei durch ein gewaltiges Felsengewölbe verschüttet. Die Schuttbauten im Niddale sind stark beschädigt.

New-York, 8. Juli. General Huston meldet in einer Depesche an das Kriegsdepartement in Washington die Nachricht, daß eine Meuterei unter den mexikanischen Regierungstruppen vor Veracruz ausgebrochen sei. Die mexikanischen Kommandoführer benachrichtigten Huston von dem Aufbruch. Huston läßt die Wachen verdoppeln.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 6. Juli.

Preise für 1 Zentner Schlachtgewicht.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, bis 7 Jahre 85 bis 91 Mk., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 75—83 Mk., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mk.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 70—75 Mk., Bullen, vollfleischige jüngere 66—70 Mk., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mk.; Färsen höchsten Schlachtwertes 84—90 Mk.; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—76 Mk.; wenig gut entwickelte Färsen 76 bis 81 Mk., ältere ausgemästete Kühe und Färsen 62 bis 68 Mk., mäßig genährte Kühe und Färsen 58—61 Mk., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00 Mk. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 103—108 Mk., mittlere Mast- und beste Saugkälber 90 bis 96 Mk., geringere Mast- u. Saugkälber 80—88 Mk., geringe Saugkälber 76—80 Mk.; Schafe, Mastlamm und Masthammel 92—94 Mk., geringere Masthammel und Schafe 00—00 Mk., mäßig genährte Hammel und Schafe (Mersschafe) 00—00 Mk.; Schweine, vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 57—59 Mk., vollfleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 56—58 Mk., vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 57—59 Mk., vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 55 bis 56 Mk., Fetteschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 50 bis 54 Mk.

Frankfurt, 6. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 423 Ochsen 636 Kühen und Färsen (Stiere und Kinder), 362 Kälbern, 91 Schafen und Hammeln und 2319 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen, 1. Qual. 85—90, 2. Qual. 78—85 Mk.; Kühe und Färsen, 1. Qual. 79—88, 2. Qual. 76—83 Mk.; Kälber 1. Qual. 90 bis 93, 2. Qual. 85—92 Mk.; Schafe, 1. Qual. 92—00, 2. Qual. 00—00 Mk.; Schweine, 1. Qual. 60.00—62, 2. Qualität 58.00 bis 60 Mk. der Zentner Schlachtgewicht. — Fruchtmarkt. Weizen hief. 21.00—21.50, Weizen furb. 21.00—21.50, Roggen 17.50—00.00, Hafer 18.25—19.50, Mais 15.50—15.75, Kartoffeln en gros 6.50—7.50, Kartoffeln en detail 7.50—8.50 Mk.

Wetterausichten für Donnerstag, den 9. Juli.

Zeitweise heiter doch noch vielfach wolkig und strichweise Gewitterregen. Nur mäßig warm.

Zirkus Wallenda am Landtor.

Heute Mittwoch nachmittag 4½ Uhr große Kinder-Vorstellung. Kinder zahlen 1. Rang 30, 2. Rang 20, Galerie 10 Pfg.

Abends 8½ Uhr großes Reitervergnügen mit Konzert. Eintritt 10 Pfg.

Reitkarten Erwachsene 30, Kinder 15 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Donnerstag, den 9. Juli d. 38., nachmittags 6 Uhr haben die Mannschaften der

Pflichtfeuerwehr

auf dem Marktplatz anzutreten.

Gesuche um Befreiung von der angeordneten Feuerwehrübung müssen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Ober-Brandmeister Erlebach angebracht werden und zwar solche wegen Krankheit oder Familienverhältnisse spätestens 6 Stunden vor der Übung, und solche wegen Abwesenheit vom Orte am Tage der Bekanntmachung der Übung.

Als Befreiungsgründe von der Übung werden hauptsächlich nur angesehen: 1. bescheinigte oder bekannte Krankheit, 2. plötzlich eintretende Verhältnisse in der Familie, welche die Anwesenheit des Feuerwehrpflichtigen bedingen.

Zu widerhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 9 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Weilburg, den 3. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Für jeden selbständigen Haushalt!

Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbesondere durch Margarine, Wurst, Konerven pp. lassen erkennen, daß in den „Fabriken“ durch Übersehen irgend einer Mangelhaftigkeit der Zutaten oder durch von gewissenloser Hand verwendete, bereits verdorbene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen zu suchen ist. Ein Fabrikbetrieb kostet große Summen, die die Ware decken muß, woraus sich der hohe Preis ergibt. Der Zweck der „Sanitas“ ist der, sich gegenzeitig zu unterrichten, wie man selbst sein Fabrikant sein und sich und die Seinen vor Vergiftung schützen kann. Ganze Familien haben schon darnieder gelegen, ganze Existenzen sind schon durch Verwendung verdorbener Waren ruiniert worden.

Darum fort mit dem System „Fabrik“ für Lebensmittel!

Als naheliegendes Ergebnis erfinden wir zunächst die Herstellungsweise der

„Butterine“.

Es ist die Kunst, sein Bad- und Wattenfett selbst billiger herzustellen, als die billigsten Margarine und Pflanzenfette eingekauft werden können, ohne in Angst vor Vergiftung oder Übertreibung zu leben.

„Butterine“

wird aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht ranzig, nicht schmierig, enthält keine schwerwiegenden, wasserartigen Stoffe und läßt sich in jedem Quantum ohne Chemikalien, besondere Geräte und Zeitaufwand herstellen.

Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Umwälzung und einen großen Preissturz in der gesamten Margarineindustrie zu Folge haben. Besonders Damen und Herren, die an führender Stelle stehen, sowie jeder Haushaltungsvorstand und Geschäftsmann sollten die kleine Mühe und die einmalige Ausgabe nicht scheuen, da ein großer Segen geschaffen werden wird.

Wir senden an Jedermann gegen Einsendung von 5 Mark 10 Pfund Probe-Geheimnis von Butterine nach unseren Zusammenstellungen sowie die genaue Beschreibung der Herstellungsweise der Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt, das erstandene Geheimnis weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Vertrieb der Mühe und Arbeit entsprechende Beträge zu erheben, aber nicht zum Geschäft ausartende Forderungen zu stellen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir für jedes Mitglied, der eine zweckmäßige private Herstellungsweise von allgemein zur Verwendung kommenden Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt, eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen für den Fall der Veröffentlichung durch uns.

Sanitas,

Deutsche Einrichtung zur Verbilligung und zum Schutz der Nahrungsmittel. Solbad Sülze i. Mecklb.

Gewerbeverein.

Donnerstag den 9. Juli, abends 9 Uhr, findet im „Weilburger Hof“ eine Mitgliederversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Abgeordneten über die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Niederrahnstein.
2. Kurzer Bericht derselben über den Besuch der Bundesausstellung in Eöln. (Ein ausführlicher Bericht hierüber ist in Aussicht gestellt.)
3. Bericht des Vorsitzenden über die erste Sitzung des Gewerbeförderungs-Ausschusses für den Reg. Wiesbaden in Frankfurt a. M.
4. Verschiedenes.

Hierzu werden die Mitglieder mit dem Ersuchen um zahlreichen Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

An- u. Abmeldeformulare sowie Fremdenbücher Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Haushälterin,

ältere Frau oder Fräulein, für Witwer auf dem Lande (2 Personen) sofort gesucht. Näheres in der Exp. unt. 733.

Monatmädchen geg. hohen Lohn gef. Frkstr. 21 I. St.

Dienstmädchen

aufs Land gesucht. Von wem, j. die Exp. u. 732.

Monatmädchen

auf sofort gesucht. Frankfurterstr. 25.

Gartenhimbeeren

Frankfurterstr. 16.

Billig zu verkaufen:

1 Wellenbad-Schaukelbade- wanne mit Schwißeinrichtung 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 zweischläfr. Bettstelle, 1 große Petroleum-Hängelampe 1 Badmulde. Wo, sagt die Exp. u. 735.

XXXXXXXXXXXX

Zur Einmachzeit

empfehlen wir

Das Einmachen der Früchte 30 Pfg.

Die Verwertung von Obst und Gemüse 60 Pfg.

Das Fruchteinmachen

75 Pfg.

Die Verwertung des Obstes von T. Barth, 1 Mt.

Obsteinkochbüchlein für den bürgerlichen und feinen Haushalt 1.50 M.

Die Einmachkunst, das Baden und Schlachten 1 Mt.

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

W. D. Qu.

8. und 9. Jeder erscheint pünktlich.

Lose

zur Frankfurter Pferde- und sind zu haben G. Zipper, G. m. b. H.

Metallbetten an Patent- Metall- Rahmenmatt. Röhren- Eisenmöbelfabrik, Zahl 1. St.

Donnerstag 8 Uhr Heidelberg am Markt. Frau Hof.

Schön gelegene Wohnung mit Garten

6 Wohnräume, Küche, Bad u. Zubehör per 1. Juli oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exp. u. 736.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Auch m. Pension. Wo, sagt die Exp. u. 737.

Das Einrahmen von Bildern

wird schnell, sachgemäß und billigst ausgeführt.

Großes Lager in Bilderteilen

A. Thilo Nachf.

Damen-Kopfwaschen

1 Mt., Kinder 75 Pfg. Beste Ausführung und mit neuesten Wasch- und elektrischen Trockenapparaten im Spezial-Geschäft von W. Weber, Friseur, Obere Langgasse.

Baedekers Reisebücher

Rheinlande, Deutschland, Nordostdeutschland, Südbayern, Dänemark, Tirol, Salzburg, Schweiz, Österreich, Ungarn, Riviera

sind vorrätig in der Buchhandlung Hugo Zipper G. m. b. H.

Für große Familien für sparsame Leute nur Schuhchronik

Erdal

: Alle Druckarbeiten :

für Geschäfts- und Privatgebrauch, Übernahme ganzer Werke mit Illustrationen, eventuell auch im eigenen Verlag, Doktor-Dissertationen, wissenschaftliche Bücher.

fertigt unsere modern und mit neuen Maschinen eingerichtete Druckerei gut schnell und billig an

Hugo Zipper, G. m. b. H.